

# Landwirthschaftliches Central-Blatt

für die

## Provinz Posen.

Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,  
des Centralvereins für den Nedehdistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Dies Blatt erscheint an jedem  
Sonnabend und ist durch alle  
Postanstalten und Buchhandlungen  
für den vierteljährigen Abonnementspreis von 2 Mark 25 Pf.  
zu beziehen.

Insertionsgebühren für die drei-  
spaltige Petit-Zeile oder deren  
Raum 20 Pf. Inserate nehmen  
die Expedition von W. Decker & Co.  
in Posen und alle Annoncen-  
Bureaus entgegen.

Dritter Jahrgang.

Posen, den 4. Dezember 1875.

Nr. 49.

### Inhalts-Verzeichniß.

Ueber Band- und Blasenwürmer. — Posener Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.

Literatur.

Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten. — Posen. — Tuschel. — Posen.

Fragekasten. — Personalien. — Besitzveränderung. — Marktberichte. — Anzeigen.

### Ueber Band- und Blasenwürmer.

Vortrag gehalten im Klub der Landwirthe zu Berlin von Dr. Schüp.

Ich will Ihnen heute kurz mittheilen, welche anatomische Einrichtung die Band- und Blasenwürmer besitzen. Ich muß mich so kurz wie möglich fassen, um das Kapitel erschöpfen zu können, denn im Allgemeinen wissen wir so viel über die Anatomie dieser Thiere, daß es nicht möglich sein würde, dieses Gebiet während der hier zu Gebote stehenden Zeit zu erschöpfen.

Früher hat man die Band- und Blasenwürmer von einander getrennt. Man hielt sie für verschiedene Individuen. Diese Ansicht ist später verlassen worden.

Die Blasen- und Bandwürmer stehen untereinander in genetischem Zusammenhange, und ich will mich kurz so ausdrücken: es gehen aus den Blasen- die Bandwürmer hervor. Der Bandwurm hat bezüglich seiner Form keine Ähnlichkeit mit dem Blasenwurm. Beide stehen aber, wie wir sagen, im Generationswechsel. Wenn Sie den letzteren kennen lernen wollen, so paßt kein Beispiel besser, als das gewählte. Es bildet sich aus einem Blasenwurm ein Bandwurm, ohne daß der letztere in der Form auch nur im mindesten an einen Blasenwurm erinnert. Diesen Generationswechsel haben wir auch bei anderen Individuen, z. B. bei den Saugwürmern kennen gelernt. Der sogenannte Kopf eines Bandwurms hat eine birnenförmige Gestalt; der halsartige Fortsatz des Kopfes ist der wichtigste Theil, weil an dieser Stelle die ganze weitere Entwicklung des Bandwurms sich vollzieht. An diesem Ende findet das sogenannte „Knospen“ statt, und daher sagen wir, der Kopf erzeugt Glieder auf dem Wege der „Gemmifikation“. Denselben Vorgang beobachten wir auch bei den Sporen. Die Spore treibt einen Fortsatz, dieser wird größer, trennt sich ab und so entstehen neue Sporen auf dem Wege der Knospung. Der sogenannte Kopf des Bandwurmes hat kein Maul, er trägt aber „Saugnäpfe“. Betrachten Sie den Kopf an der Stirnfläche, so besitzt er die Gestalt eines Bierdeckels, welches an jeder Ecke einen Saugnapf trägt. Diese Saugnäpfe besitzen keine Oeffnung im Centrum. In der Mitte des Kopfes befinden sich die Haken, welche kranzförmig geordnet sind und verschiedene Größen besitzen: es wechselt in der Regel ein größerer mit einem kleineren. Der Bandwurm kann diese Haken einziehen und hervorstrecken. Auf diese Weise befestigt sich der Bandwurm an irgend einer Stelle des Darmkanals. Der Haken besitzt zwei Wurzeln und eine Spitze. Mit seinen Wurzeln sitzt der Haken in einer Tasche. So wie bei den Menschen und bei den höheren Thieren jeder Zahn in einer „Alveole“ sitzt, so sitzen die Haken des Bandwurms in einer Tasche. Nun setzen sich an die Taschen Muskeln an, mit Hilfe dieser ist der Bandwurm im Stande, seine Haken herauszustrecken und wieder einzuziehen. Die Haken sind also beweglich. Ein Bandwurm verliert im zunehmenden Alter seine Haken; wie wir im Alter unsere Zähne verlieren und dann leere Zahnlücken zeigen, so besitzt der alte Bandwurm leere Zahntaschen. Die kleineren

Haken haben ganz dieselbe Einrichtung wie die großen, nur daß sie eben kleiner sind. Die Haken stehen alle um einen Mittelpunkt herum und diese Abtheilung nennen wir „rostellum“. Um das rostellum liegen die 4 Saugnäpfe. Das Thier hat also im Ganzen Mittel genug, sich zu befestigen; einestheils saugt es sich an mit den Saugnäpfen, die man sich wie Teller, welche sich verkleinern und erweitern können, denken muß; andererseits hat es noch Haken. Wenn daher auch die Darmbewegung noch so heftig ist, so ist sie doch nicht im Stande, den Bandwurm auszutreiben. — Der Kopf des Thieres ist der stabile Theil. An letzterem können Sie zu keiner Zeit Veränderungen nachweisen, dieser Theil ist dauerhaft. Aber das halsartige Ende ist der mobile Theil; von ihm erfolgt die bereits erwähnte Gemmifikation. Der Kopf treibt Knospen und jede Knospe wird ein Bandwurmglied.

Wie ist denn nun ein solches Glied eingerichtet? Doch zunächst: Wie ernährt sich denn der Bandwurm? Ein Maul hat letzterer nicht, einen Darmkanal auch nicht. Der Bandwurm ernährt sich dadurch, daß er gelöste Substanzen an seiner ganzen Körperoberfläche aufsaugt; er befindet sich gleichsam in einem Eiweißbade. Er nimmt Substanzen auf und eignet sie sich an. Es ist das keine bloße Endosmose oder Exosmose, keine einfache Aufnahme und Abgabe, beruhend auf einem physikalischen Prozesse. Nein! Ernährung heißt Aufnahme und Aneignung. Das Thier nimmt nicht bloß Nahrung auf, es eignet sie sich auch an, und zwar erfolgen diese Vorgänge überall am Bandwurmkörper, so daß jedes Glied, nachdem es entstanden, fähig ist, weiter zu wachsen. Ferner ist nachgewiesen, daß durch den Bandwurm ein Röhrensystem verläuft. Denken Sie sich ein Glied, so sieht man an jedem Ende des Querschnittes 2 Oeffnungen, diese entsprechen den Kanälen, welche durch den ganzen Bandwurm ziehen. Von der Seite betrachtet, bemerkt man in jedem Gliede 2 Stämme, die am hinteren Ende des Gliedes durch einen Querkanal miteinander verbunden sind. Je mehr man sich dem hinteren Ende des Bandwurmes nähert, in dem Maße gehen die Stämme enger und enger zusammen und die Anastomose wird immer kleiner und kleiner. Zuletzt münden die Stämme in einen großen birnförmigen Raum, der eine Oeffnung besitzt, welche am äußersten Ende des Bandwurmes liegt. Also, ich kann bei jedem Bandwurm 4 Kanäle verfolgen, die am hinteren Ende eines jeden Gliedes durch eine Quer-Anastomose in Verbindung stehen und am Ende des Bandwurmes in einen birnförmigen Raum münden. Das Innere des Bandwurmes tritt so mit der Außenwelt in Verbindung. Nun hat man lange gestritten über die Frage: „Wozu dient denn dieser Apparat?“ Es liegt wohl nichts näher, als die Annahme, daß es sich hier um einen Darmkanal handle, der die aufgenommenen Substanzen verarbeite. Diese Meinung ist unrichtig. Lieberkühn untersuchte die Flüssigkeit, welche sich in einem ähnlichen Apparate bei Saugwürmern vorfindet; er fand diese Flüssigkeit klar und durchsichtig und darin kleine, sehr stark glänzende Körperchen. Die letzteren bestehen aus „Guanin“. Wie wir wissen, ist das Guanin den Körpern sehr ähnlich, welche zur Harnsäuregruppe gehören. Wir haben es also unzweifelhaft mit einem Apparate zu thun, welcher ausgescheidet. Es ist also kein Apparat, welcher den Zweck hat, den Bandwurm zu ernähren, sondern ein Exkretions-Apparat. Dieser Ausscheidungs-Apparat ist zu vergleichen mit dem Harnapparate des Menschen und der höheren Thiere. Diese Einrichtung ist ferner nicht allein bei den Bandwürmern, sondern auch bei den Saugwürmern nachgewiesen. Ein Saugwurm ist aber bei weitem höher

organisiert, als ein Bandwurm, denn ersterer hat einen Schlund und einen Darm.

Sehr interessant ist ferner die Einrichtung des Geschlechts-Apparates. Jedes Glied hat doppelte Geschlechtstheile, männliche und weibliche, deshalb ist jedes Glied des Bandwurmes ein Zwitter, ein Hermaphrodit. Diese Geschlechtstheile münden an einer bestimmten Stelle, gewöhnlich am Rande des Gliedes. Hier liegt eine Art Warze, welche in der Mitte vertieft ist. Wir nennen diese Vertiefung „porus genitalis“ oder Geschlechtskloake. In dieser Vertiefung liegt a die weibliche Geschlechtsöffnung und b der Penis. Die Hoden eines Bandwurmgliedes sind kleine, glänzende, kugelförmige Körper, welche im ganzen Gliede vertheilt liegen. Die Samenfäden, welche in diesen Hoden gebildet werden, sind feine fadenförmige kurze Gebilde, welche den Samenfäden anderer Thiere vollkommen gleich sind. Die Leistungsfähigkeit eines Gliedes ergibt sich aus der Menge der Hoden, die dasselbe besitzt. Diese kleinen Hoden sitzen auf Verzweigungen des Samenleiters. Es sind dies die abführenden Kanäle, welche die Samen aus den Hoden fortleiten. Alle führen in einen größeren Kanal, der in Schlangenwindungen gegen den porus genitalis vorläuft. Meine Herren, das ist eine Einrichtung, wie wir sie auch beim Menschen und vielen Thieren beobachteten: der Same sammelt sich im vas deferens. Das äußerste Ende des vas deferens wird durch den sogenannten Cirrusbeutel aufgenommen. Der letztere besitzt eine flaschenförmige Gestalt. Aus dem Cirrusbeutel stülpt sich das Endstück des vas deferens als Penis oder Cirrus hervor. Es ist dies ein fadenförmiger, längerer oder kürzerer Fortsatz. Der Penis ist beim Bandwurm mit kleinen rückwärts gebogenen Borsten zur Vermittelung einer festen Vereinigung besetzt. Unter dem Cirrusbeutel ist nun eine kleine Oeffnung, das ist die vulva oder die Oeffnung, welche in die vagina führt. Diese ist ein enger Kanal, der nach abwärts, d. h. gegen das hintere Ende des Gliedes läuft. Sie sehen also, der Penis liegt oberhalb der vulva, so daß die Begattung sehr leicht erfolgen kann. Die Scheide mündet in einen eiförmigen Körper, wir nennen ihn Samenblase. Von dieser kommt man durch einen Kanal in einen rundlichen Körper. Der Kanal heißt der Befruchtungskanal, und von ihm gelangt man in den eiförmigen oder den rundlichen Körper, der keinen besonderen Namen trägt. Der Bandwurm hat ferner Organe, in denen er Eier erzeugt, es sind dies die Keim- und Dotterstöcke. Der Bandwurm hat zwei Dotterstöcke, deren Ausführungsgänge in den Befruchtungskanal münden. Er hat ferner einen Keimstock, dessen Ausführungskanal in den rundlichen Körper übergeht. Von dem rundlichen Körper erhebt sich ein Kanal, der nach oben in den uterus übergeht. Was an Eiern geliefert wird, entsteht in den Dotterstöcken resp. Keimstöcken, und was an Samen produziert wird, im Hoden. Wenn nun also diese Samenfäden in die Scheide eingelassen werden, so müssen sie schon im Befruchtungskanal oder in dem rundlichen Körper mit den Eiern zusammenstoßen. Man findet die Samenblase schon mit Samen zu einer Zeit gefüllt, in der der uterus noch keine Eier enthält. Es folgt dann eine Befruchtung der Eier, die vollständig analog derjenigen bei den höheren Thieren ist. Die Samenfäden dringen in die Eier ein und nun beginnt die Entwicklung der Eier. Die Zahl der Eier, welche ein Bandwurm erzeugt, ist eine ganz ungeheure.

Wenn Sie nun der Betrachtung gefolgt sind, so müssen Sie zugeben, daß der Bandwurm kein einfaches Thier ist. Jedes Glied ist ein Thier für sich, jedes Glied hat die Eigenschaft, sich selbst ernähren zu können, es hat einen männlichen und weiblichen Generations-Apparat, deshalb sagen wir heute

ganz richtig, der Bandwurm ist eine Kolonie, eine Sammlung von Thieren. Zahlreiche Individuen sind an einander gefügt, alle sind an ein und derselben Stelle entstanden und stehen durch einen Excretions-Apparat in Verbindung. Die Glieder hängen nur lose zusammen, deshalb sehen wir auch den häufigen Abgang einzelner Glieder bei Menschen und Thieren. Das Bandwurmei ist elliptisch und von einer dicken Schale umschlossen; eigentlich sind es mehrere Schalen, welche übereinander liegen. Wenn Sie die Schalen untersuchen, so sehen Sie, daß sie aus ganz kleinen Stücken bestehen, welche neben einander liegen. Diese Schalen enthalten Kalksalze. Das zeigt Ihnen, wie sehr das Ei geschützt ist gegen äußere Einflüsse. Würde es die kalkhaltige Hülle nicht besitzen, dann würde es sehr leicht den Angriffen der äußeren Luft u. unterliegen können.

Wird ein solches Ei genossen, so muß die Hülle erst zerstört werden, wenn der Embryo frei werden soll. Dies erfolgt im Magen mit Hilfe des Magensaftes, der Salzsäure enthält. Dann kriecht der kleine Embryo, der hübsch granulirt erscheint, heraus. Wenn man ihn im Ei selbst sieht, hat er seine kleinen Hätchen angelegt, als wenn man die Arme an den Körper drückt; sowie die Hülle aber beseitigt ist, dann streckt er seine 6 Hätchen in die Höhe und nun beginnt er seine Wanderung. Er durchbohrt die Magen- oder Darmwand und vermöge seiner Kleinheit und seiner Bewaffnung ist er im Stande, in jedes Organ einzudringen. Findet der Embryo nun eine Stelle, wo er sich weiter entwickeln kann, da bleibt er liegen. Was geschieht nun? Der Embryo wandelt sich jetzt in eine Blase um. Bis jetzt ist aber die Art und Weise, wie diese Umwandlung erfolgt, nicht beobachtet worden. Diese Blasen bestehen aus einer chitinartigen Hülle und enthalten eine Flüssigkeit. Nach einiger Zeit entsteht eine Anschwellung an irgend einer Stelle der Blasenwand. Die Anschwellung wird immer größer und endlich entsteht ein sogenannter Kopf. Es ist dies jener Theil, von welchem die ganze Bildung des Bandwurms ausgeht, welcher im Stande ist, auf dem Wege der Knospung neue Glieder zu erzeugen. Der sogenannte Kopf trägt die Ihnen bekannte Einrichtung; die Bildung des Kopfes an der Blasenwand ist auch eine Art der Knospung. Ich muß bemerken, daß die Köpfe bei einzelnen Blasenwürmern wesentlich verschieden gelagert sind. Bei der Schweine-Tinne (*Cysticercus cellulosus*) sitzt ein einziger Kopf außen, bei dem Drehwurm (*Coenurus cerebralis*) sitzen mehrere Köpfe an der Außenfläche der Blasenwand. Bei *Echinococcus* sehen Sie, daß die Köpfe an der Innenwand der Blase sitzen. Der *Cysticercus* zieht den Kopf ganz ein, stülpt ihn nach innen um, gerade so, wie wenn man eine Tasche umstülpt. Es ist dies eine Kontraktionsercheinung, denn wenn Sie den Kopf drücken, sehen Sie, daß er sich wieder ausstülpt und die normale Lage an der äußeren Fläche der Blasenwand einnimmt. Die Köpfe entstehen also bei den verschiedenen Blasenwürmern theils an der Innen-, theils an der Außenfläche der Blasenwand. Ebenso wechselt auch die Zahl der Köpfe.

Das Verhältniß der Bandwürmer zu den Blasenwürmern ist also folgendes: Der Bandwurm lebt im Darm, er hat Glieder, jedes Glied hat männliche und weibliche Geschlechtstheile, jedes Glied kann sich begatten und jedes erzeugt Eier. Die Eier können durch die Bandwurmglieder nicht geboren werden, denn die vulva und die Scheide sind zu klein, um das relativ große Ei durchzulassen. Wenn das Ei daher frei werden soll, müssen die Glieder untergehen. Werden die Eier genossen, dann gelangen sie in den Magen, dann wird die Hülle derselben mit Hilfe der Salzsäure aufgelöst und der Embryo frei. Dieser marschirt aus, setzt sich an irgend einer Körperstelle fest und wandelt sich in einen Blasenwurm um. Gelangt der Blasenwurm in den Darm zurück, so geht die Entwicklung der Bandwurmglieder vor sich. Dies sind die beiden großen Entwicklungsreihen: die Entwicklung des Bandwurms geht in einem Thiere und die Entwicklung des Blasenwurms in einem andern vor sich. Blasen- und Bandwürmer sind nicht besondere Thiere, sondern stehen untereinander im Generationswechsel.

Wir haben Namen für die verschiedenen Entwicklungsformen. Für den kopfartigen Theil, der am Blasenwurme sich bildet, haben wir den Namen „scolex“ im Gebrauch, dieser treibt auf dem Wege der Gemmifikation Glieder, wir nennen sie „proglottiden“. Scolex und Proglottis sind folglich auch nicht zu trennen, denn der scolex kann die Bandwurmglieder erzeugen und aus Eiern der proglottis geht ein scolex von Neuem hervor.

Unsere Kenntniß über die Entwicklungsgeschichte der gemeinen Bandwürmer (*Taenien*) ist allerdings eine abgeschlossene. Es ist dies aber nicht der Fall bei den sog. Grubentöpfen, *Bothryocephalidae*, deren Entwicklung noch zweifelhaft ist. Nachrichten a. d. Klub d. Landwirthe z. Berlin.

Dem Posener Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten sind bisher folgende Herren beigetreten:

**I. Als Ehrenpatrone.**

- 1. Hr. Rtgshf. von Schen-Rawenczyn. Derselbe hat sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von 50 Thlr. auf so lange verpflichtet, als er durch seine Stellung als Direktor des landw. Provinzialvereins für Posen Protoktor des Beamten-Unterstützungs-Vereins ist.
- 2. Hr. Rtgshf. Dekon.-Direktor Lehmann-Mitsche, durch Zeichnung eines einmaligen Beitrags von 100 Thlr.
- 3. Hr. Domänenpächter Hauptmann Naumann-Mikuszewo, dito 100 Thlr.

**II. Ehrenmitglieder.**

- 1. Hr. Rtgshf. Hildebrand-Slwno, jährlich 18 Mark,
- 2. „ Rtgshf. Luther-Lopuchowo „ 18 „
- 3. „ Rtgshf. Luther-Marienrode „ 18 „
- 4. „ Oberamtmann Ohnesorge-Sedan „ 18 „
- 5. „ Oberamtmann Scholz-Bythin „ 18 „
- 6. „ Hauptmann Scholz-Theresienstein „ 18 „
- 7. „ Polizeipr. u. Rtgsh. Staudy-Posen „ 15 „
- 8. „ Landrath Frhr. v. Wislawowiz-Möllendorf-Markowiz „ 24 „

Einige weitere Einzeichnungen in der am 26. Novbr. aufgelegten Liste sind theils unleserlich, theils unvollständig, sie werden später mitgetheilt werden. Bis zur Konstituierung des Direktoriums und Wahl des Geschäftsführers erklärt der Unterzeichnete sich zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen denen man einstweilen die Geldbeträge nicht beilegen wolle, bereit.

Der § 2 des Statuts bestimmt über die Mitgliedschaft folgendes: Die Mitglieder zerfallen: 1. in wirkliche (ordentliche), 2. in außerordentliche und 3. in Ehrenmitglieder. Wirkliche Mitglieder werden Landwirthschaftsbeamte jeder Charge, gleichviel, ob sie für das Ganze einer Gutsverwaltung oder nur für einzelne Zweige angestellt sind, wenn sie ihren Beitritt schriftlich erklären und einen laufenden Geldbeitrag von jährlich mindestens 12 Mark in Quartalsraten pränumerando zu leisten sich verpflichten und für das erste Vierteljahr auch sofort erlegen. Nach Maßgabe der eigenen Einschätzung zerfallen die wirklichen Mitglieder in drei Klassen, je nachdem sie zwölf oder vierundzwanzig oder sechsunddreißig Mark und darüber jährlichen Beitrag zahlen. Jedes Mitglied kann durch die Erklärung, daß es sich zu einem höheren Jahresbeitrage verpflichtet, seinen Uebertritt in eine höhere Klasse beantragen, und tritt es drei Jahre nach erfolgtem Uebertritt in die Unterstützungsbeziehung der höheren Klasse ein, während es bis zu diesem Zeitpunkte nur Anspruch auf die Unterstützungsbeziehung der niederen Klasse hat, der es bis dahin angehört. Außerordentliche Mitglieder werden diejenigen Landwirthschaftsbeamten, welche bei ihrem Eintritt in den Verein dienstlos sind. Sie treten den wirklichen Mitgliedern zu, sobald sie eine Anstellung erhalten haben. Ehrenmitglieder werden andere Personen, welche zur Betätigung ihres Wohlwollens gegen den Verein einen Beitrag von mindestens 12 Mark oder einen einmaligen Beitrag von 150 Mark gewähren. Ehrenmitglieder, welche einen einmaligen Beitrag von mindestens 300 Mark an den Verein zahlen, werden Ehrenpatrone genannt. Außer den feststehenden jährlichen Beiträgen hat jedes wirkliche Mitglied bei seiner Aufnahme in den Verein gegen Aushändigung eines Aufnahmescheins ein Rezeptionsgeld je nach den obigen drei Klassen von drei, sechs oder neun Mark zu zahlen.

Prof. Dr. Peters.

**Literatur.**

Anleitung zur chemischen Untersuchung landwirthschaftlich wichtiger Stoffe. Zum Gebrauch bei quantitativ analytischen Arbeiten im chemischen Laboratorium und bei Vorträgen über landwirthschaftlich-chemische Analyse. Von Dr. Emil Wolff, Prof. an der k. Akademie für Land- und Forstwirthe in Hohenheim. Dritte neu bearbeitete Auflage. Mit steter Berücksichtigung der unter den Agrilkulturchemikern gebräuchlichen und vereinbarten Untersuchungsmethoden. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel & Pary. 1875.

Bei den bedeutenden Fortschritten, welche die analytische Chemie in den letzten Jahren gemacht hat, wird diese neue Bearbeitung der Wolffschen Anleitung den lehrenden und ausübenden Agrilkulturchemikern willkommen sein, indem darin die neueren analytischen Methoden überall mit berücksichtigt sind. Ein besonderer Vorzug ist es, daß dabei die literarischen Nachweise über die Originalquellen mit angegeben sind. Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesamtegebiete der Agrilkulturchemie. Begründet von Dr. R. Hoffmann. Fortgesetzt von Dr. E. Peters. Weitergeführt von Dr. Th. Dietrich, Dr. J. König und Dr. A. Hilger. Sechszehnter und siebzehnter Jahrgang. Die Jahre 1873 u. 1874. 2. Bd. Die Chemie der Thierernährung, bearbeitet von Dr. J. König, landw. Nebengewerbe, bearb. von Prof. Dr. A. Hilger. Berlin, 1876. Verlag von Julius Springer.

Der enorme Umfang und die Zerstreutheit der neueren agrilkulturchemischen Veröffentlichungen macht es selbst dem Agrilkulturchemiker von Fach schwer, den Fortschritten seiner Wissenschaft in den Originalabhandlungen Schritt für Schritt zu folgen, noch mehr ist dies bei dem praktischen Landwirth der Fall, dessen Zeit durch seine Berufsgeschäfte vielseitig in Anspruch genommen ist. Der Jahresbericht der Agrilkulturchemie, welcher die Ergebnisse der neueren Forschungen kurz zusammenfaßt, ist daher für den Fachmann wie für den gebildeten Landwirth ein unentbehrliches Hülfsmittel geworden, um sich über die Fortschritte der Agrilkulturchemie zu informieren. Ein überaus reiches Material zum Ausbau der Wissenschaft, welches allerdings zum großen Theile noch der praktischen Verwerthung harrt, ist auch in dem vorliegenden neuen Jahrgange angeammelt, von dem bis jetzt die zweite Hälfte, die Chemie der Thierernährung und der landw. Nebengewerbe

umfassend, erschienen ist, während der auf den Aderbau bezügliche Theil noch rückständig ist. Die Bearbeitung ist eine überaus gewissenhafte und sorgsame, es ist wohl kaum irgend eine Veröffentlichung von Bedeutung übersehen worden. Ueber die wichtigeren Arbeiten ist eingehend referirt, wogegen auf die minder wichtigen unter Bezeichnung der Originalquellen nur kurz hingedeutet ist.

Landwirthschaftlicher Kalender für den kleineren deutschen Landwirth. 1876. Zehnter Jahrgang. Herausgegeben von A. Graf zur Lippe-Weisfeld. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel & Pary.

Neben dem Kalendarium enthält dieser Kalender recht zweckmäßig eingerichtete Tabellen zu einer einfachen Buchführung und einige bezüglichen werthe Abhandlungen über Futterbau, Anwendung künstlicher Düngemittel und Errichtung von Dorfbibliotheken. Ferner eine Sammlung einfacher Arzneimittel für Viehkrankheiten, Tabellen über Ausfaat und Ertrag der vornehmsten Feldgewächse und über den Nährstoffgehalt der Futtermittel u. Die auf die Hebung des Bauernstandes gerichteten Bestrebungen des Herausgebers sind anzuerkennen und verdienen die Unterstützung der landw. Vereine, deren Beachtung dieser Kalender empfohlen sei. — Unkrautjämereien gehören unseres Erachtens nicht auf den Komposthaufen, weil sie darin ihre Keimfähigkeit nicht verlieren.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. G. Mitsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 3 u. 4 dieser beliebten Jagdzeitung enthalten: Schonzeit des Dachses von Baron Nolde. — Neues Centralfeuerwehr. — König Friedrich Wilhelm I. als Jäger von Fr. Freiherr v. Droste-Hülshoff. — Seltenes Jagdglück. — Lancaster - Besaucher - Gewehr. Originalzeichnung von Herbert König. — Am Dachsbau von E. Beckmann. — Jagdbare Säugethiere vom Königl. Preuß. Vice-Oberjägermeister von Meyerind. — Jagdfreitigkeiten von Fr. Freiherr von Droste-Hülshoff. — Jagdbilder aus Ungarn von Arnould mit Illustration. — Der Fischadler von D. von Niesenthal mit Illustrationen.

Der Vorsteher und dessen Zeugung, Parforce-, Stuben- und Feldbrenner nach dem Ausspruche erfahrener Waidmänner und erprobter alter Jäger. 2. Auflage. Leipzig, Schmidt & Günther. Preis 60 Pf.

Diese kleine Schrift ist soeben in neuer Auflage erschienen, wohl der beste Beweis, daß sie in dieser kurzen Fassung allen Hundliebhabern gefällt, wir wollen deshalb nicht veräumen darauf aufmerksam zu machen.

Brennerei-Erfahrungen aus 35 Brennperioden, die Quintessenz der Branntweinbrennerei mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Steuer- und Lokalverhältnisse in Deutschland und Oesterreich von A. Hamilton. Fünfte vermehrte Auflage. Mit vielen Abbildungen. Leipzig, bei Schmidt & Günther. Preis 4 Mk. 50 Pf. Hamilton ist ein Techniker, der sich das Studium der Brennerei zur ausschließlichen Lebensaufgabe gemacht hat, seine Erfahrung ist die ausgezeichneteste und die Schriften, welche er herausgegeben, zeugen dafür — so auch diese neue Auflage, welche für den praktischen Brenner bestimmt ist und viele schätzbare Anweisungen enthält.

Soeben erschien der neue, gegen 300 Titel umfassende Katalog empfehlenswerther Werke über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen aus dem Verlage von Wiegandt, Hempel & Pary in Berlin (S. W., 91. Zimmerstraße). Die Firma versendet den Katalog gratis und franko an jedermann, der ihn bestellt.

**Korrespondenzen und Besuchs-Nachrichten.**

Posen. [Versammlungen.] In der vergangenen Woche sind hier mehrere wichtige landw. Versammlungen abgehalten worden. Den Reigen eröffnete eine Sitzung des verfallenen Vorstandes des landw. Provinzialvereins, dessen Mitglieder sämmtlich erschienen waren. Der an der Theilnahme behinderte Herr Oberpräsident hatte den Hrn. Oberpräsidialrath Freytag mit seiner Vertretung beauftragt. Es handelte sich zunächst um die Beschlußfassung über die Anträge des Centralvereins für den Regobistritz um Abänderung der Statuten des Provinzialvereins: 1. Durch die Bewilligung eines dem genannten Centralverein günstigeren Stimmenverhältnisses im Vorstand und 2. durch statutenmäßige Sicherung unveränderter Uebermittlung der Beschlüsse und Begründungen des Centralvereins an das Ministerium. Beide Forderungen des bromberger Centralvereins wurden einstimmig zugestanden, obgleich man die Motivirung ad 1. durch den Hinweis auf das Mitgliederverhältniß der drei den Provinzialverein bildenden Hauptvereine nicht für entscheidend hielt, und ad 2. die den Geschäftsvorbehalt zwischen dem Ministerium und den landw. Vereinen regelnden Ministerialverfügungen vom 16. Okt. 1874 u. 26. Jan. 1875 weitere Vereinbarungen hierüber überflüssig erscheinen ließen. Man war jedoch der Meinung, dem bromberger Centralverein die stete Geneigtheit zum Entgegenkommen auch hierbei beweisen zu müssen. Gleichzeitig wurde, dem Wunsche des bromberger Vereins entsprechend, beschlossen, den Generalsekretär mit der Veröffentlichung kurzer Berichte über die Vorstandssitzungen zu beauftragen. — In Betreff der Anfrage des Hrn. Ministers wegen Einführung eines Prämierungssystems für ganze bäuerliche Wirtschaften hatten alle drei Hauptvereine ein zustimmendes Gutachten abgegeben; es wurde daher beschlossen, die Einführung dieser Prämierungen bei dem Hrn. Minister zu befürworten und die Geldmittel zu beantragen, um zunächst in den beiden Hauptvereinsbezirken zu Bromberg und Posen je drei Konkurrenzen, im Ussaer Bezirk eine solche veranstalten und für jede drei Preise zu 150, 100 und 50 Thlr. aussetzen zu können. — Die von dem Hrn. Oberpräsidenten für die Vereine zu Ussa und Samter-Buk zur Errichtung von Bullenstationen angewiesene Summe von 1125 M. wurde in der Weise vertheilt, daß dem erstgenannten Vereine 525 M., dem letzteren 200 M. überwiesen wurden. Der Hr. Oberpräsident hatte ferner noch einen Betrag von 3800 M. überwiesen, welcher in folgender Weise vertheilt wurde: dem Verein zu Wirß 60 M. zu Beihülsen behufs Umformung bäuerlicher Wirtschaften, dem Bienenzuchtverein zu Schneidemühl 150 M. zu Beihülsen für Schullehrer und Kirchendiener, welche die Förderung der Bienenzucht sich angelegen sein lassen, dem Hauptverein zu Posen 40 M. zur Deckung der Kosten für die Hopfenausstellung, demselben 150 M. zu Subventionen für den Verein zu Schrimm und 400 M. für den Verein zu Samter-Buk, endlich dem bromberger Centralverein zu seiner Disposition den Rest von 3000 M. — In der Angelegenheit wegen Errichtung einer Landwirthschaftsschule in der Provinz wurde mitgetheilt, daß nur die Stadt Bromberg die Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, für diesen Zweck Opfer zu bringen. Es wurde beschlossen

die Ausführung des Projektes der Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Bromberg durch eine Befürwortung bei dem Hrn. Oberpräsidenten zu unterstützen.

Die zweite Versammlung war eine Sitzung der Kommission für die Begründung einer agrilkultur-chemischen Versuchstation in Posen, bei welcher es sich darum handelte, festzustellen, wie der von der Generalversammlung des Hauptvereins vom 1. Novr. gefasste Beschluß zur Ausführung zu bringen sei. Da sich noch nicht übersehen läßt, welche Geldmittel flüssig zu machen sein werden, konnte die Beratung nur zu provisorischen Ergebnissen führen, es wurde jedoch als wünschenswerth bezeichnet, daß die zu begründende Anstalt genügend ausgestattet werde, um neben den analytischen Arbeiten auch praktisch-wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche über Pflanzenbau und Thierernährung ausführen zu können; ferner daß sie nicht über 1/2 Meile von der Stadt entfernt etabliert und mit einem Grundbesitz von 10-20 Morgen Areal ausgestattet werde. Es soll der Versuch gemacht werden, eine Summe von 5000 Thlr. für diesen Zweck aufzubringen, wozu zunächst die Hilfe der landw. Vereine in Anspruch genommen werden soll, von denen man erwartet, daß sie namentlich auch die angesammelten Bestände ihrer Vereinskassen für diesen Zweck opfern werden. Zur Ermittlung eines geeigneten Grundstücks wurde ein Komitee gewählt.

Am 26. Novbr. Vormittags fand eine Versammlung von Delegirten der landw. Vereine, kaufmännischen Korporationen, städtischen Verwaltungen u. zur Berathung über die Eisen- und Maschinenzoll-Angelegenheit statt, zu welcher die Einladungen von den Vorständen des landw. Provinzialvereins und den Handelskammern zu Posen und Bromberg erlassen waren. Hr. Polizeipräsident und Rittergutsbesitzer Staudy besprach die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Bestimmung über die völlige Beseitigung der Eisen- und Maschinenzölle vom 1. Januar 1877 an in dem Gesetze vom 7. Juli 1873, Hr. Kommerzienrath Jaffe legte die Stellung der hiesigen Handelskammer zu dieser Frage dar. Beide Redner gelangten zu dem Schlusse, daß die Aufhebung der genannten Zölle für unsere Provinz höchst wünschenswerth und auch für die augenblicklich in etwas bedrängter Lage befindliche Eisenindustrie nicht bedenklich sei. Schließlich wurde folgende von Hrn. Präsidenten Staudy beantragte Resolution einstimmig angenommen: 1. Die Versammlung erklärt, daß die unveränderte Ausführung der Bestimmung sub 5 des Zolltarifgesetzes vom 7. Juli 1873, nach welcher die unter III. Nr. 3-8 dieses Gesetzes aufgeführten Eisen- und Maschinenzölle vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben werden sollen, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes ein unabwiesbares Bedürfnis ist. 2. Die Versammlung ersucht den landw. Provinzialverein für Posen und die Handelskammern zu Posen und Bromberg in diesem Sinne bei dem Herrn Reichskanzler und den preussischen Ministern der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft vorstellig zu werden.

Am Nachmittage desselben Tages fand eine Versammlung behufs Berathung über die Begründung eines Beamten-Unterstützungs-Vereins statt. Nachdem die von Hrn. Luther-Marienrode angeregte Vorfrage, ob ein selbständiger Verein gegründet oder der Anschluß an einen der bestehenden Unterstützungsvereine gesucht werden solle, zunächst zurückgestellt war, berichtete Hr. Landrath Fehr. von Wilamowiz-Möllendorf über die Motive, welche den Unterstützungsvereinen zu Grunde liegen und den bisherigen Verlauf der über die Erweiterung des bestehenden bromberger Beamten-Unterstützungs-Vereins zu einem die ganze Provinz umfassenden Verbande gepflogenen Verhandlungen. Die letzteren haben zu der Entwurf eines Statutenentwurfs geführt, welcher den Interessenten übersandt worden ist. Im Allgemeinen schließt dieser Entwurf sich an die Statuten des schlesischen und berliner Vereins an, wie ist der deutsche Charakter des zu begründenden Vereins dadurch gewahrt, daß die deutsche Sprache ausschließlich als die Geschäftssprache des Vereins bezeichnet und außerdem dem Direktor des landw. Provinzialvereins für Posen das Protektorat über den Verein übertragen ist. — Hr. Kennemann-Klenka erklärte sich mit den Motiven völlig einverstanden, sprach aber die Befürchtung aus, daß das Unternehmen nicht reüssiren werde, weil schon ein polnischer Verein besthe und die hiesigen Beamten zum Theil bereits Mitglieder anderer Vereine seien. Ihm schlossen sich einige andere Redner an, wobei Hr. von Jagow-Uchorowo darauf hinwies, daß die hiesigen landw. Hauptvereine trotzdem in der Begründung von Asylhäusern für invalide Beamte ein geeignetes Feld zur Betätigung ihrer Fürsorge für die Beamten finden könnten. Hr. Viertel trat diesen Ansichten entgegen, er schilderte die Lage der Beamten, die zwar so lange sie dienstfähig seien, ihr Auskommen fänden, aber kaum im Stande seien, sich ein eigenes Hauswesen zu begründen, und bei vorkommenden Unglücksfällen und Krankheiten, denen ihr Beruf sie sehr exponirt, sowie im Alter die Gefahr der Unterstützungsbedürftigkeit, des Elendes vor sich sähen. Wer ein Herz für die Beamten habe, sei verpflichtet, zur Besserung ihrer Lage beizutragen, seien große Kapitalien nicht sogleich zu beschaffen, so würde der Menschfreund schon eine Beruhigung darin finden, wenn er das Möglichste zur Verhütung und Vinderung von Sorge und Elend beigetragen habe. Diese warmen Worte eines verdienten Beamten fanden in Hr. Roumann-Mikuszewo einen ebenso warmen Apologeten, welcher besonders noch die Ausdauer anerkannte, mit welcher die wenigen Mitglieder des bestehenden Vereins an der Hoffnung einer Erweiterung desselben festgehalten hätten. Leider aber sei wenig Aussicht für den Erfolg des Vereins geboten, es fehle in der Provinz Posen die Anhänglichkeit an die Provinz, da die meisten deutschen Besitzer und Beamte von auswärts herangezogen seien, es fehle deshalb die materielle Opferwilligkeit und die Bereitwilligkeit, die Last der Verwaltung derartiger gemeinnütziger Institute zu übernehmen. — Hr. Lehmann-Mitsche befürwortete dringend die Begründung eines selbständigen Vereins, man möge doch den Kleinmuth fahren lassen, der dazu führe, daß die Provinz Posen stets hinter anderen Provinzen zurückstehe, der zu gründende Verein werde reüssiren, wenn jeder das Seinige dazu beitrage. Nachdem von anderer Seite noch darauf hingewiesen war, daß viele Besitzer und Beamte in der Provinz vorhanden seien, die noch keinem Verein angehören, und Hr. von Wilamowiz berichtet hatte, daß der Antrag des bestehenden Vereins um Anschluß an den berliner Verein von diesem abgelehnt sei, wurde mit 22 von 30 Stimmen die Begründung eines selbständigen Vereins beschlossen. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde sodann mit geringen Abänderungen genehmigt, von denen die wichtigsten sind, daß die Beiträge, welche die selbständigen Landwirthe als Ehrenmitglieder und Ehrenpatrone für den Verein leisten, bei der Auflösung desselben zur Disposition des Provinzialver-

eins zu Zwecken der Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten verbleiben sollen; ferner daß bei der Stellenvermittlung von denjenigen Besitzern, welche nicht Ehrenmitglieder des Vereins sind, ein Honorar von 1 Proz. des ersten Jahresgehalts erhoben werden soll. Das Direktorium des Vereins wurde sodann aus folgenden Herren gebildet: Hr. von Bestmann-Hollweg-Runowo, Kennemann-Klenka, Lehmann-Mitsche, Kolin-Posen, Graf zu Solms-Radajewitz, v. Wilamowiz-Möllendorf-Markowiz, Administrator Anders-Krzyszyn, Direktor Bachmann-Antonshof, Oberinspektor Hübler-Gräß, Direktor Schindowski-Niepruzewo, Administrator Viertel-Runowo und Inspektor Winkler-Kalkowo. Als Gesandten wurden noch die Herren Baron von Helldorff-Storchneft und von Kalkreuth-Weissensee, ferner Administrator Cattien-Sobotka und Freyschmidt-Strypowo gewählt. Bis zum Zusammentritt des Direktoriums übernahm Hr. Prof. Peters provisorisch die Geschäftsführung.

**Zuchel.** [Vereinsitzung vom 16. Novr.] — Bei Beginn der Sitzung wurden die Herren Segebrecht und Koch aus Festniz als Vereinsmitglieder aufgenommen. Dabei wurde zugleich die Frage diskutiert, ob die nicht selbständigen Söhne und Beamten von Vereinsmitgliedern stets als Gäste den Sitzungen beiwohnen könnten, oder ob sie zahlende Mitglieder werden müßten. Es wurde beschlossen, es den Betreffenden anheimzustellen, ob sie sich als Mitglieder aufnehmen und dadurch Stimmrecht erlangen, oder ob sie als Gäste betrachtet sein wollen. — Hr. F. Martens referirte sodann über die in der Centralvereinsitzung vom 13. Novbr. gepflogenen Verhandlungen über die Subventionsfrage. Er theilte mit, daß für den hiesigen Verein 400 Thlr. zu Ausstellungszwecken in den Etat des Centralvereins aufgenommen seien, und daß der Vorsitzende des Centralvereins bei dem Landwirtschaftsminister darum eingekommen sei, ihm die Gelder für Zuchel und Schlochau nach wie vor zu überweisen, statt etwa dem zuständigen Provinzialverein. Es sei hierauf zwar noch keine Antwort eingegangen, doch könne man noch immer einen zusagehenden Bescheid erwarten. Aus diesem Grunde sei es geboten, zunächst den Bescheid abzuwarten und die Beschlußfassung über den eventuellen Austritt aus dem Centralverein des Regobistrikts noch zu vertagen. Dementsprechend wurde beschlossen. — Bezüglich des Ankaufs der noch von der Ausstellung hier lagernden Pflüge beantragte Hr. Caspary-Biskau Rücksendung, da die damals unverkauft gebliebenen unpraktisch seien. Ihm schloß sich Hr. Willberg-Pantau an, Hr. F. Martens befürwortete dagegen den Ankauf auf Vereinskosten. Es wurde indessen schließlich beschlossen, Hrn. Eckert zur sofortigen Entgegennahme seiner Pflüge u. aufzufordern. — Auf den Antrag des Hrn. D. Martens wurde ferner beschlossen, für das durch Verlegung verlängerte Vereinsjahr den Vereinsbeitrag für ein Vierteljahr nachzuzahlen. — Die Berichterstattung über die Anbauversuche mit verschiedenen Kartoffelsorten ergab leider keinen klaren Ueberblick über die erlangten Ergebnisse, da die Versuche nicht komparativ ausgeführt worden sind. Die besten Erfolge schien Hr. Caspary-Biskau mit den nach Gälischer Methode auf 4 Fuß Entfernung gepflanzten Kartoffeln gehabt zu haben. Es wurde beschlossen, den Versuchsanstallern die Hälfte der Erträge für ihre Mithaltung zu überlassen und den Rest am nächsten Vereinsstage in kleinen Posten unter den Vereinsmitgliedern zum Besten der Vereinstafel zu verteilen. — Endlich wurde noch beschlossen, für die durch Geschenke der Herren F. Martens und Apotheker Wiess vermehrte Bibliothek einen Büchererschranke zu kaufen und in der nächsten Sitzung einen Bibliothekar zu wählen. Oscar Alj.

**Posen.** [Vom Reichstage. Zur Eisenzollfrage. Gründerprozesse. Börsenskandal. Festeinfuhr in England. Erkenntnisse.]

Die Verhandlungen im Reichstage nehmen bis jetzt für die Interessen der Landwirtschaft keinen günstigen Verlauf, bei den Vorberathungen über die neuen Steuern und den Reichshaushaltsetat überboten die Abgeordneten der nationalliberalen Partei und die Vertreter des Bundesraths sich gegenseitig in rosigem Schilderungen der wirtschaftlichen Zustände, die beabsichtigte Börsensteuer wurde von dem Bundesbevollmächtigten, Finanzminister von Camphausen so schwach vertreten, daß sie allgemein bereits für aufgegeben gilt. Fürst Bismarck trat zwar energischer für diese Steuer ein und betonte die Nothwendigkeit einer gerechteren Vertheilung der Lasten und der Befestigung der ungerechten Ueberlastung des Grundbesizes, indessen ist diese Ungerechtigkeit von der Regierung schon wiederholt anerkannt worden, ohne daß auf die Befestigung der erforderliche Nachdruck gelegt ist. Der Grundbesitz wird also auch ferner seine Stempelsteuer behalten und die Börse steuerfrei bleiben!

Da an der Börse die Millionen jetzt nicht mehr so leicht zu verdienen sind, wie zur Zeit des Gründungsschwinds, wo das Privatpublikum sich willig auf den Reim führen ließ, so suchen die Börsenjobber sich jetzt gegenseitig über's Ohr zu hauen, zeigen sich hierbei aber weniger langmüthig wie das große Publikum, bringen vielmehr ihre Differenzen durch thatsächliche Auseinandersetzungen zum Austrag. An der berliner Börse haben sich in der letzten Zeit mehrmals solche widerliche Ausfälle abgespielt. — Die Nachspiele der Gründungsschwindsleien vollziehen sich jetzt bei den Gerichten, bei den betreffenden Gerichtsverhandlungen werden geradezu haarsträubende Gewebe von Lügen und Betrügereien aufgedeckt. Einen großen Nutzen gewährt dies nicht, die Betrüger kommen mit einer mäßigen Geld- oder Gefängnisstrafe davon, die Geoprellten aber behalten das Nachsehen, ihr Geld ist und bleibt verloren.

Die Frage wegen der Eisenzölle ist noch nicht entschieden; in der Petitionskommission des Reichstages ist beschlossen worden, dem Plenum bezüglich der die Aufhebung oder Suspension der Bestimmung des Gesetzes vom 7. Juni 1873 verlangenden Petitionen den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Ein Theil der Kommissionsmitglieder beantragte, die betreffenden Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Uebrigens sind die Schutzzöllner keineswegs müßig, erst kürzlich hat der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen wieder eine Estirung der beschlossenen Aufhebung der Eisen- und Maschinenzölle verlangt und diese Forderung durch einen Hinweis auf die Besorgniß erregende Lage der Industrie motivirt. Allzu schlimm scheint es übrigens mit der Eisenindustrie nicht zu stehen, wie daraus hervorgeht, daß die Bochumer Aktiengesellschaft für Gußstahlfabrikation durch Zeitungsinferate 100 Arbeiter sucht, daß in Dortmund neue Hohöfen wieder angeblasen sind und auf den Stahlwerken daselbst neuerdings die volle Arbeitszeit wieder eingetreten ist, sowie daß in den westfälischen Ei-

senwerken für gemeine Handarbeit, z. B. für das Beladen der Wagen noch 3 Mark Tagelohn bezahlt wird, und es für diesen Preis zur Zeit noch an Arbeitskräften fehlt. — Von Interesse ist noch die Erklärung des Reg. Kommissars Huber in der Petitionskommission des Reichstages, daß die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots in nächster Zeit zu erwarten sei.

Der seitens des Reichstages vom 17. v. M. gefasste Beschluß, den Reichskanzler zu ersuchen, nach Publikation des Gesetzes, betreffend die Befestigung von Anstreichstoffen bei Viehförderungen auf den Eisenbahnen, erneuerte Anstrengungen zu machen, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Einfuhr des deutschen Fetteviehes für den londoner Markt entgegenstehen, wird schwerlich von Erfolg sein. Wie die „Post Ztg.“ wissen will, soll auch nicht die geringste Hoffnung vorhanden sein, von der englischen Regierung jemals eine Formulierung derjenigen Bedingungen zu erlangen, nach deren Erfüllung sie geneigt sein würde, die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland ohne sofortigen Schlachtzwang in England zu gestatten. Die maßgebende Ansicht ist nämlich die, daß England selbst dann, wenn es möglich wäre, die deutschen Grenzen vollständig gegen die Einfuhr von Steppenvieh abzuschließen, also den Grund zu beseitigen, der jetzt für die englische Maßregel angeführt wird, nicht zu bewegen sein würde, die freie Einfuhr deutschen Fetteviehes zu gestatten, und zwar deshalb nicht, weil dann das zwar weniger berechnete, aber in der gegenwärtigen politischen Konstellation in England sehr mächtige Interesse dre englischen Landwirthe bestehen bleiben würde, durch Erschwerung und Beschränkung der Einfuhr fremden Viehes die Preise für ihr eigenes Vieh in die Höhe zu treiben. Daß hierin der eigentliche Grund für die Erschwerung der deutschen Viehfuhr in England liegt, haben wir schon früher angedeutet; es wird zu erwägen sein, ob nicht durch eine diplomatische Pression dieser Schutzzoll für die englische Viehzucht zu beseitigen ist; Deutschland bezieht ja auch aus England Zuchtvieh.

Folgende Erkenntnisse gewähren Interesse in landw. Beziehung. In Beziehung auf § 107 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, welcher die Gewerbeunternehmer für verpflichtet erklärt, auf ihre Kosten alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit erforderlich sind — führt das Reichs-Oberhandelsgericht, I. Senat, in einem Erk. vom 22. Oktober d. J. aus, daß dabei an die Verpflichtung zur absoluten Befestigung aller Gefahren nicht gedacht werden darf, da dies geradezu unmöglich ist; die Verpflichtung des Prinzipals kann das Maß jener Vorkehrung nicht überschreiten, welche ein sorgfältiger Gewerbetreibender der betreffenden Geschäftsbranche anzuwenden pflegt, wobei er darauf rechnen darf, daß die Arbeiter ihrerseits die gewöhnliche Vorsicht nicht außer Acht lassen. — Nach der früheren preuß. Hypotheken-Ordnung können gegen die Klageraus einer Hypothek Einreden aus dem persönlichen Schulverhältniß einem Dritten, welcher ein Recht auf die Hypothek gegen Entgelt erworben hat, entgegengesetzt werden, wenn über die abgetretene Forderung ein Hypotheken-Instrument nicht gebildet worden; diese Bestimmung ist jedoch durch das Gesetz über den Eigentumswerb und die dingliche Belastung der Grundstücke vom 5. Mai 1872 aufgehoben. Nach diesem können dem Erwerber einer Hypothekenforderung, gleichviel ob ein Hypotheken-Instrument über die eingetragene Forderung gebildet ist oder nicht, Einreden aus dem persönlichen Schulverhältniß nur in dem Falle entgegengesetzt werden, wenn diese Einreden dem dritten Erwerber vorher bekannt geworden sind oder sich aus dem Grundbuch ergeben. (Erkenntniß des Obergerichtes vom 6. September d. J.)

**Fragekasten.**

[Einsäuern gefrorener Kartoffeln.] — Zur Konservirung der in diesem Herbst massenhaft erfohrenen Kartoffeln wird empfohlen, dieselben zu dämpfen und dann in Erdgruben aufzubewahren; sollten die Kartoffeln sich nicht auch in ungekochten Zustande halten? Bei mehreren hundert Scheffeln ist das Dämpfen unausführbar, also mit jenem Rathe dem Betroffenen wenig gedient. H.-S.

(Antwort.) Gewiß lassen sich die Kartoffeln auch ungekocht einsäuern und halten sich in den Erdgruben recht gut, wenn sie fest eingestampft werden. Die gewaschenen Kartoffeln müssen hierbei auf einem Müdenschneider geschnitten werden, sind sie stark gefroren gewesen und dadurch weich geworden, so lassen sie sich auch unzerschnitten einstampfen. Es scheidet sich hierbei viel Fruchtwasser aus, welches allmählich in den Boden einzieht. Damit geht wahrscheinlich etwas von dem gelbsten Eiweiß der Kartoffeln verloren, die Stärke aber bleibt unvermindert. Bei Versuchen, die an mehreren Orten ausgeführt worden sind, hat sich herausgestellt, daß der in dieser Weise aufbewahrte Kartoffelbrei ein ganz gesundes Futter ist.

(Schwefelsaures Ammoniak.) — Hat jemand eingehende Versuche mit schwefelsaurem Ammoniak gemacht? Zu welchen Früchten? Wie angewandt? Woher bezogen? Zu welchem Preise? Mit welchen Resultaten? S.-L.

**Personalien.**

Hr. Dr. jur. Ludwig von Bedemeyer auf Schönrade, als Besitzer des Ritterguts Roynitz im Kreise Kosten auch unserer Provinz angehörig, ist am 27. November gestorben. Er war bekanntlich ein sehr thätiges Mitglied des Kongresses deutscher Landwirthe und einer der hauptsächlichsten Förderer der Agrarbewegung.

**Besitzveränderung.**

Das Gut Pijanowo im Kreise Kosten mit 640 Morgen Areal ist von Hrn. Heintze für 160.000 Mark an Hrn. Lorenz in Tarnowo verkauft worden.

**Marktberichte.**

Getreide. — Der strenge Winter ist in diesem Jahre sehr zeitig eingezogen, wir hatten in der abgelaufenen Woche durchweg 8-10° Kälte, die Saaten sind durch eine leichte Schneedecke geschützt. An einigen Orten befinden sich, noch keine Reife von Kartoffeln im Boden, auch wird befürchtet, daß der Frost in die Wägen eindringen wird, deren sichere Verwahrung nicht überall so rasch zu ermöglichen gewesen ist. Auf den Getreidemarkt hat dieser Witterungsgang nur wenig Einfluß ausgeübt, die Stimmung ist und bleibt überall lustlos und die Hoffnung auf Besserung kann gegenüber den großen Vorräthen, die sich zu erkennen geben, nicht aufkommen. Der Novembertermin wickelte sich ab, ohne auch nur eine momentane Anregung herbeizuführen. — In Berlin war das Termingeschäft ebenso leblos wie der

Lofohandel, zu Anfang der Woche wurde Roggen 2 M. höher bezahlt, hat aber diesen kleinen Fortschritt nicht behaupten können. Nicht besser ging der Handel beim Weizen und Hafer. — Posen hatte reichlichere Zufuhren, besonders per Bahn, denen gegenüber die Kaufkraft nur schwach vertreten war, da der Abzug nach Sachsen stand. Die sächsischen Märkte werden von dortigen Produzenten mehr wie ausreichend versorgt, und wird besonders beim Weizen die sehr fein ausfallende Landwaare dem Posen'schen Weizen vorgezogen. Die Börse in Posen verkehrte in ziemlich fester Tendenz, Geschäfte wurden hauptsächlich auf Frühjahrslieferung gemacht. — Breslau verkehrte in trüger Haltung, die Preise änderten sich kaum. Notirungen: Schlef. weiß, alter 19—22, gelber 18—21, galiz. u. poln. weißer neuer 17—20, gelber 16—19,50; Roggen 14,50—17; Gerste 12,50—15,20; Hafer 14,80—18; Mais 12—13; Erbsen 17—20,50; Lupinen, gelbe 10—12, blaue 10—11; Wicken 18—20 M. pr. 100 Kg. — Die Dstfeehäfen hatten schwache Zufuhren, vorübergehend bewirkte die schleunige Komplettierung der Ladungen einiger Dampfer, die noch expedirt wurden, eine kleine Anregung. — In Pest entwickelte sich das Geschäft lebhafter, Preise blieben unverändert. — Die englischen Märkte zeigten festere Haltung, eine andauernde Besserung wird aber schwerlich aufkommen können, so lange die Weizenzufuhren so umfangreich bleiben. Es schwimmen auf England gegenwärtig 1.800.000 Qrt. — In Frankreich waren die Landmärkte schwach beschickt und deshalb sehr, doch kaum höher, in den Häfen herrschte Geschäftstillheit. Die Vorräthe in Marseille betragen zur Zeit 509.200 Qrt. met. — In Odessa lagern 1.300.000 Tschet. Weizen, ohne Absatz zu finden, da die Preise im Auslande niedriger sind, als in Odessa. — Berlin hatte am 1. d. M. folgende Bestände in Tonnen: Weizen 9076, Roggen 5955, Gerste 345, Hafer 1607.

Spiritus. — Die Lage dieses Artikels hat sich nicht geändert, Preise schwanken nur um wenige Groschen, lassen aber immer noch die Neigung zu weiteren Rückschritten erkennen. Die Unterbringung der heran kommenden Waare zeigt sich schwierig, da die Fabrikanten bereits große Vorräthe besitzen.

Stärke. — Berlin, 2. Dezbr. In den Preisnotirungen haben keine Veränderungen stattgefunden, der Umsatz bleibt fortwährend schleppend. Man bezahlt für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke pr. Dezbr. Jan. 6,15—6,20 M. pr. 50 Kg. bahnamtliches Gewicht

unter den bekannten Bedingungen. Trockne Stärke, beste Prima 12,50—12,60, Prima 11,75—12,25, Sekunda 10—10,50, Tertia 5—9 M. pr. 50 Kg.

Hopfen. — Neutomischel. Im Hopfengeschäft ist es sehr still, die Preise sind neuerdings etwas heruntergegangen. Man zahlt für beste Waare 54—69, mittlere 45—51, geringe 36—42 M. pr. 50 Kg. — Nürnberg, 2. Dezbr. Stilles Geschäft, gute Qualitäten behauptet, geringere Sorten niedriger. Notirungen: Beste Martwaare 20—34 fl., Sekunda 25—29 fl., Tertia 18—22 fl., Badische 36—44 fl., Polen 35—40 fl., Eisässer 33—42 fl., Wolzsch-Auer Siegel 60—64 fl., Spalt, Stadt dorj. 90—95 fl., Saaz, Stadt dorj. 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl.

Säesaten. — Breslau, 1. Dezbr. Kleesamen lebhaft gefragt, rother 43—52 M., weißer 53—80 M., Thimothee 30—34 M. pr. 50 Kg.

Vieh. — Berlin, 29. Novbr. Auftrieb: 1667 Rinder, 8237 Schweine, 929 Kälber und 4025 Hammel. Das Geschäft ging recht lebhaft bei allen Viehgattungen und die Preise zogen an. Man zahlte pr. 50 Kg. Schlachtgew. für 1., 2. u. 3. Qual. bei den Rindvieh 57—0, 48—51 u. 39—42 M., bei den Schweinen 60—62 u. 55—58 M., bei den Hammeln pr. 22 1/2 Kg. beste Waare 23 M., geringere 17—18 M. — Breslau, 28. Novbr. Für die Märkte der abgelaufenen Woche waren zugeführt: 308 Stück Rindvieh, 954 Schweine, 1093 Schafe und 373 Kälber. Man zahlte pr. 50 Kg. Schlachtgew. bei den Rindvieh 54—56, 45 und 27—30 M., bei den Schweinen 54—55 und 45—47 M., bei den Schafen pr. 20 Kg. beste Waare 19—20 M., geringste 8—9 M. pr. Stück. — London, 29. Novbr. Auftrieb 500 Stück Hornvieh, 12.000 Schafe, 200 Kälber. Bezahlt wurde pr. Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 s 6 d—6 s 4 d, Hammelfleisch 4 s 6 d—7 s 6 d, Kalbfleisch 4 s 8 d—6 s 10 d, Schweinefleisch 4 s 6 d—6 s.

Wolle. — London. — Für die am 23. v. M. begonnenen Wollauktionen sind 79.027 Ballen neu zugeführt, einschließlich des Restes von der vorigen Auktion kommen ca. 100.000 Ballen zum Ausgabot. Gebote sind ziemlich lebhaft, Kapwollen sind durchschnittlich 1—1 1/2 d niedriger. In Liverpool wurden 14.000 B. ostindischen Wollen mit einem Abschlag von 1 1/2 d pr. Pfd. für feine und 1/2—3/4 d für mittlere und geringere Qualitäten verauktionirt. — Breslau u.

Zu unveränderten Preisen wurde in der letzten Woche ca. 700 Ztr. Wolle umgelegt, meistens gute posensche Tuchwollen in den Preisen von 64—70 Schlr., sowie geringe Stoffwollen und Gerberwollen von 46—53 Schlr.

Posen. [Landmarkt.] Pro 50 Kg. feine, mittlere und ordinäre Waare: Weizen 10,30—9,00—8,10, Roggen 8,15—7,60—7,30; Gerste 8,20—8,00—7,30; Hafer 8,50—8,00—7,50; Lupinen, blaue 5,25—5,10—4,90 M.

Posen, 3. Dezbr. Roggen. Gefündigt — Ztr. Kündigungspreis 151 M., per Dezbr. 151, Decbr.-Januar 151, Januar-Februar 153, Febr.-März 155, März-April 156, Frühjahr 157.

Spiritus (mit Faß.) 1,5000 Gef. Eiter, Kündigungspreis 43,10, per Dezbr. 43,20—43,10, Jan 43,80, Febr. 44,40, März 45,10 April 46,80, Mai 46,50 April-Mai 46,10 loco Spiritus (ohne Faß) 42.

Berlin, 2. Dezember. Laut amtlicher Publikation der Auktions der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000 pEt. (per 100 Eiter a 100 pEt nach Tralles), frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Plage am:

26. Novbr. A	45—45,5
27. " "	45,2
29. " "	45
30. " "	44,8
1. Dezbr. " "	44,5
2. " " "	44,5

bez. ohne Faß.

Bromberg, 2. Dezbr. (Marktbericht von A. Breidenbach) Weizen: 174—195, Markt. Roggen: 150—159 Markt. Gerste: große 150—162, kleine 145—154 Markt. Hafer: 156—174 Markt. Lupinen, blaue: 100—109 Markt. (Alles per 1000 Rilo nach Qualität und Effectivgewicht.) (Privatbericht). Spiritus 43 Markt per 100 Eiter à 100%.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Peters in Posen.

**Bau- Tischlerei**  **Möbel und Sarg-Fabrik**

**A. Bittmann,**  
Posen, St. Martin Nr. 13,  
empfiehlt sein großes Lager  
**Metall- und Holzsärgen,**  
in allen Größen und Formen unter Garantie und zu soliden Preisen.

**Substanz d'Alferi**


beseitigt schnell, angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne erhebliche Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades als Pollutionen, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Weißflus (meist Folge der Onanie) etc. — Vernachlässigte oder unvollständig kurirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium (Veraltete Harnröhren-Ausflüsse, syphilitische Geschwüre, Warzen, Pusteln, Mitesser, juckende und sonstige Ausschläge) wird unter größter Garantie mit sicherem Erfolg geheilt. — Bei Bestellungen werden Angaben über Entstehung resp. Dauer des Leidens und die zur Zeit sich zeigenden Symptome erbeten. Die Versendungen erfolgen — per Nachnahme — discret durch

**E. Giebel**  
Berlin C., Breite Strasse 12.

**Schmerzlose Zahnextraktionen**

erm. Nitro-oxygen. (Lachgas; Erfahrung von über 600. Narkosen) künstl. Zähne, Plombiren in Gold und Compof

**Bahnarzt C. Mallachow jun.**  
Posen, Friedrichstr. No. 12



**Bock-Auction zu Pinne.**

Am 7. Dezember Mittags 12 Uhr, findet in öffentlicher Auktion der Verkauf von 36 Vollblut-Saateiler Merino-Kammwollböcken statt. Die Herde zeichnet sich durch edle Kammwolle, große Körper, leichte Ernährung und sichere Vererbung aus.

Pinne, den 19. 11. 75.  
**Georg Frhr. v. Massenbach.**

**Viehwagen Centesimal- und Decimalsystem von Rmf. 120 ab, Rübenschnneider in praktischer Konstruktion von Rmf. 45 ab offerirt**

**R. Lesser, Schwersenz.**

**Futtermittel aller Art**

als: Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roggen, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie, Futtermehle, Raps und Leintuchen etc. offerirt

(W. 148.) **S. A. Krueger, Posen.**

Ein Reitpferd kräftig 5 bis 7 Jahr alt ganz firm ger. ruhig aber flott und im Terrain garantirt sicher — w. gef. Offerten i. Exped. d. Blattes.

Die **Actien-Gesellschaft** für **Fabrikation technischer Gummiwaaren**

**C. Schwanitz & Co.,**  
Berlin, Müllerstr. 171a—172,  
liefert jedes Fabrikat aus vulkanisirtem Gummi für technische und andere Zwecke

**Maschinen-Treibriemen,**  
seit 11 Jahren in den grössten Etablissements angewandt, bis 36" Breite und in jeder Stärke und Länge für alle Zwecke gefertigt, vorzüglich für nasse und dumpfige Orte geeignet. Preise, mit Ausnahme schmaler Riemen billiger als Lederriemen.

**Druck- und Sauge-Schläuche** für Brauereien, Brennereien und jedes andere Etablissement.  
**Dichtungsplatten, Schnüre, Ringe, Pumpenklappen, Buffer etc.**  
Peisourante stehen zur Verfügung.

Erste Fabrik Deutschlands von Maschinen-Treibriemen nach amerikanischer Methode.

S. G. & Co. erhielten auf den von ihnen besichtigten Ausstellungen 8 Goldene und silberne Medaillen als Preise für technische Gummiwaaren.

**Locomobilen und Dreschmaschinen, Cultivatoren, Kartoffelgraber, Kornfortirchylinder und Reinigungs-Maschinen, Säckelmaschinen, Rübenschnneider, Deltuchenbrecher, Göpel, Dreschmaschinen etc. etc. aus den anerkannt besten Fabriken Englands halten vorrätzig auf Lager u. offeriren zu bill. Fabrikpreisen**

**Schütt & Ahrens, Stettin-Danzig.**

**Futterfleischmehl** der **Liebig'schen Fleischextract-Compagnie** mit garantirtem Gehalt von ca. 70—75% Proteinsubstanzen = ca. 12% Stickstoff ca. 12% Fett. Concentrirtestes und bestes Futtermittel für **Rindvieh und Schweine**

empfehle ich ab meinen Lagern in Hamburg, Magdeburg, Schönebeck, Wallwitzhafen, Dessau und Leipzig nach Herabsetzung der früheren Notirung um ca. 20% als ganz besonders preiswerth.

(1787.) **Julius Meissner in Leipzig.**  
Correspondent der Liebig'schen Flaschenextract-Compagnie für Düng- und Futtermittel.

**1869 Leipzig** Silberne Medaille. **1869 Altona** Silberne Medaille. **1869 Wittenberg** Silberne Medaille.



**Locomobilen, Dampfmaschinen, Schnelde-mühlen, baut seit langen Jahren als Specialität „Berliner Vulcan“**  
Eisengießerei und Maschinenfabrik  
**Lager von Locomobilen in Breslau, bei B. Biermann, Holzgeschäft, Ohlauerstr. 24.**

**1869 Leipzig** Silberne Medaille. **1869 Altona** Silberne Medaille. **1869 Wittenberg** Silberne Medaille.

Der **Central-Vieh-Versicherungs-Verein,** errichtet 1863 in Nordhausen, domicilirt seit 1871 in Berlin, Friedrichstr. 232, versichert Pferde, Rinder, Schafe, Schweine gegen deren Verlust in Folge von Krankheit, Seuchen und Unfall überhaupt oder auch speciell gegen Transportgefahr, Brand und Blitz, Verlust durch Castration und Verlust ausschliesslich durch eine bestimmte Seuchenkrankheit, die Schlachtschweine gegen den Verlust durch Trichinen.

Versichertes Kapital 50 Millionen Mark, Reserven 150,000 Mark. Zuverlässige, thätige Agenten werden noch in allen Orten angestellt. Näh. Auskunft giebt bereitwilligst die Direction: Friedrich-Strasse 232 in Berlin.